

Kontakte

Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB)

„Neue Medien in der Sportwissenschaft: Wie gehen die Bibliotheken damit um?“

Bericht von der 22. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB)

Das Institut für Sportwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg war vom 21. bis 23. März 2001 Ausrichter der 22. Jahrestagung der AGSB, die in der dvs die Aufgaben der Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ (BDI) wahrnimmt, was durch die turnusmäßige Integration des 9. BDI-Workshops der dvs in das disjähriige Tagungsprogramm verdeutlicht wurde. Die Bibliotheksbeauftragte des Instituts, Dr. Ingrid GWIZDEK, die mit ihrem kleinen Team den Rahmen für die Tagung hervorragend organisiert hatte, konnte rund 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen sportwissenschaftlichen Einrichtungen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz in der malerisch an der Saale bei der Burg Giebichenstein gelegenen Tagungsstätte begrüßen.

Nach einleitenden Worten des Institutsdirektors, Prof. LEUCHTE, und dem Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (ULB), Dr. SCHNELLING, informierte der AGSB-Vorsitzende Frederik BORKENHAGEN (Hamburg) die Anwesenden über die verschiedenen Aktivitäten der AGSB seit der letztjährigen Tagung in München. Die Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien in der Sportwissenschaft stand dabei im Mittelpunkt, wobei es zentral um die Frage ging, welche Funktionen Bibliotheken, Dokumentations- und Informationsstellen im Bereich der Sportwissenschaft und des Sports übernehmen sollen, wenn es um die Bereitstellung elektronischer Dokumente und vor allem multimedialer Technologien für Forschung, Lehre und Studium im Sport geht. Angeregt von der Behandlung dieser Themen in anderen Wissenschaftsdisziplinen, zu denen durch die Mitgliedschaft der dvs zur IuK-Initiative der wissenschaftlichen Fachgesellschaften Deutschlands (www.iuk-initiative.org) ein direkter Zugang besteht, wurden auf dieser Tagung aktuelle Aspekte dieser Diskussion aufgegriffen und erstmals in diesem Kreise thematisiert. Dabei wurde zum einen der „Blick über den Zaun“ gewagt, andererseits auch aus der Sportwissenschaft berichtet.

So zeigte Dr. Horst BÖGEL vom Institut für Physikalische Chemie der Universität Halle in einem erfrischenden Vortrag die Möglichkeiten des Lehren und Lernens mit Neuen Medien auf und konnte dieses mit Beispielen aus der „Computer-Chemie“ sehr eindrucksvoll demonstrieren. Die Arbeiten seiner Arbeitsgruppe gehören zum BMBF-Projekt „Vernetztes Studium Chemie“, in dem in 15 Teilprojekten Bausteine entwickelt werden, die das traditionelle Lehren zunehmend durch multimediale Lernmedien zur individuellen Nutzung im World Wide Web ergänzen. Anstelle statischer HTML-Seiten treten dabei dynamisch-generierte Seiten oder XML-Formate mit spezifischen Datentypen und darauf aufbauende Anwendungen. BÖGEL machte deutlich, daß gegenüber dem traditionellen Präsenzstudium und einer fest vorgegebenen zeitlichen Abfolge von Lehr-/Lern-

einheiten die computerbasierten WWW-Kurse weltweit zeitlich unbefristet verfügbar sind und vom Lernenden in dem Maße genutzt werden können, wie er es für nötig befindet („Learning on Demand“ oder „Just in Time Teaching“). Dennoch werden diese Anwendungen den direkten Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden nicht vollständig überflüssig machen. Weiterhin merkte er an, daß der Aufwand für die Erstellung dieser Lehr- und Lernmaterialien nicht unerheblich ist, zumal auch die Verpflichtung besteht, das Material regelmäßig zu aktualisieren.

Über aktuelle Projekte aus der Sportwissenschaft im Bereich der Neuen Medien informierte Frederik BORKENHAGEN in einem ergänzenden Kurzvortrag und zeigte auf, welche multimedialen Lehr-Lern-Anwendungen – insbesondere in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft – vorliegen bzw. derzeit entwickelt werden.

Ein zweiter inhaltlicher Block setzte sich mit der Thematik der Online-Hochschulschriften am Beispiel des Projektes „Dissertationen Online“ auseinander. Zu diesem Themenkomplex konnten zwei Vorträge eingeworben werden. Dr. Hans-Ulrich KAMKE (Humboldt-Universität zu Berlin) stellte in seinem Beitrag „Dissertationen Online“ für Wissenschaftler und Bibliotheken“ die Ergebnisse des DFG-Projektes „Dissertationen Online“ (www.DissOnline.de) dar. Er ging insbesondere auf die Anforderungen aus der Wissenschaft an elektronische Dokumente ein: So müssen bei der Recherche Volltextsuche, die Suche nach bibliographischen Informationen sowie die Suche in Strukturdaten möglich sein. Letztere sind von den Autoren nach bestimmten formalen Kriterien bei der Erstellung eines Dokuments zu erstellen. Er verwies auf die Vorteile elektronischer Publikationen, die durch Ausschaltung von Zwischeninstanzen in der Publikationskette eine schnelle, aktuelle und kostengünstige Veröffentlichungsmöglichkeit für die Wissenschaft darstellen. Seine Ausführungen zu den Anforderungen, der sich hierbei die Autoren (u.a. Gewöhnung an strukturiertes Schreiben), Fachbereiche (u.a. Einführen geänderter Promotionsordnungen) und Bibliotheken (u.a. Schulung der Autoren) stellen müssen, wurden im zweiten Beitrag von Dr. Nikola KORB (Frankfurt/Main) aufgegriffen, die den Geschäftsgang und die technische Umsetzung für Online-Hochschulschriften an Der Deutschen Bibliothek (DDB) darstellte. Als Leiterin der neu geschaffenen Koordinierungsstelle „DissOnline“ (www.ddb.de/professionell/dissonline.htm) informierte sie über den im Rahmen von Projekten entwickelten Metadaten-satz für elektronische Hochschulschriften (MetaDiss) und die Transportwege, auf denen Metadaten und Dokumente an die DDB übertragen werden können. Sie ging weiterhin auf spezielle Verfahren für Mehrdateien-Dokumente ein und beschrieb die Probleme, mit denen sich die DDB in den Fragen zu empfehlender Dateiformate und Langzeitarchivierung (> 10 Jahre) beschäftigt.

Viele der in beiden Vorträgen detailliert erläuterten Verfahren waren Neuland für die Anwesenden, gleichwohl war man sich einig, daß die Entwicklung dieses Bereiches weiter voranschreiten wird, was durch Statistiken der DDB zur Einriechung von Online-Schriften eindrucksvoll bestätigt werden konnte. Damit auch die Sportwissenschaft bei dieser Entwicklung den Anschluß nicht verpaßt, ist es hilfreich, daß die dvs künftig in einer Arbeitsgruppe „Dissertationen Online“, mitwirken wird.

Neben diesen interessanten inhaltlichen Aspekten wurden auch berufspolitische Themen auf der AGSB-Tagung aufgeriffen: So stellte Dr. Heike SCHIFFER (Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, Köln) die provokante Frage „Haben Hochschulbibliotheken eine Zukunft?“. Die in vielen Bundesländern vorgelegten neuen Hochschulgesetze, die den Hochschulen weitgehende Autonomie bei der Entscheidung über die Weiterentwicklung ihrer Bibliotheken und Informationseinrichtungen einräumen, führen zwangsläufig zu dieser Fragestellung, da vielerorts Grundordnungen der Hochschulen neu gefaßt werden, in denen auch der Bereich der Informationsversorgung der Hochschulangehörigen geregelt wird. Heike Schiffer zeigte in diesem Zusammenhang auf, welche Kompetenzen die Bibliotheken besitzen und welche wichtige Rolle als Informationszentrum sie in der künftigen Hochschulwelt spielen.

Die auf der letzten AGSB-Jahrestagung in München begonnene Diskussion zur Neubestimmung von Tätigkeitsfeldern und Aufgaben der sportwissenschaftlichen Bibliotheken wurde erneut aufgenommen und mit der Verabschiedung eines „Memorandums zur Förderung der sportwissenschaftlichen Bibliotheken“ zu einem Ergebnis gebracht. Die AGSB legt mit diesem Papier Orientierungsgrundlagen für die weitere Entwicklung der Strukturen und Funktionen von sportwissenschaftlichen Bibliotheken und Informationseinrichtungen vor und beschreibt auch Mindestanforderungen für die sachliche und personelle Ausstattung der Einrichtungen.

Der traditionell auf den AGSB-Tagungen gepflegte Erfahrungsaustausch über neue Publikationen, Periodika und Medien sowie die in das Programm eingebundenen Berichte aus den anwesenden Einrichtungen waren auch auf dieser Tagung wieder von großem Interesse. Neben der intensiven inhaltlichen Arbeit wurde auch Formales erledigt: Der amtierende Vorstand der AGSB (Frederik BORKENHAGEN, 1. Vorsitzender, seine Stellvertreterin Dr. Heike SCHIFFER und der Generalsekretär Markus KÜFFER, Magglingen) wurde für zwei weitere Jahre in Ihren Ämtern bestätigt.

Memorandum zur Förderung sportwissenschaftlicher Bibliotheken

verabschiedet von der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB) auf der 22. AGSB-Jahrestagung am 23.03.2001 in Halle (Saale)

Zusammenfassung

Die Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB) legt mit diesem Memorandum Orientierungsgrundlagen für die weitere Entwicklung der Strukturen und Funktionen der durch sie repräsentierten Einrichtungen vor. Dabei steht die Aufgabe im Mittelpunkt, die Benutzer der sportwissenschaftlichen Fachbibliotheken und Informationseinrichtungen so zu



AGSB-Mitglieder bei der Exkursion nach Freyburg
[Foto: Erich METZGER, Wien]

Das Rahmenprogramm zur Tagung konnte diesmal mit mehreren „Highlights“ aufwarten: Zum einen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Lesesaal, Magazin und den „Strumpfbandkatalog“ der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt unter fachkundiger Führung des Fachreferenten Sport der ULB, Peter WEBER, zu besichtigen. Zum anderen führte eine Exkursion nach Freyburg (an der Unstrut) zum dortigen Jahn-Museum und – der Gegend angemessen – zu einer abendlichen Weinverkostung. In diesem angenehmen Rahmen wurde das AGSB-Gründungsmitglied Maria HUBER (UB Augsburg) mit einem Rückblick auf über 20 Jahre AGSB-Geschichte aus dem Kreise verabschiedet, da Sie aus dem aktiven Dienst ausscheidet.

Da auch auf den letzten AGSB-Tagungen langjährige Mitglieder verabschiedet wurden, muß man fast von einem „Generationenwechsel“ in der AGSB sprechen. Dieses hat jedoch – so zeigten auch wieder die Tage in Halle – rein biologische und keine inhaltlichen Gründe: Die Diskussionen zu den Themen „Neue Medien“ oder „Internet“, die so manch anderen verschrecken mögen, wurden gerade auch von den Kolleginnen und Kollegen, die schon lange in der AGSB mitarbeiten, engagiert mitgestaltet.

Daher werden diese Themen auch das Programm der 23. Jahrestagung der AGSB, die vom 25.-27. März 2002 in Münster stattfinden wird, bestimmen. Dazukommen wird die Erörterung eines Beitrags der AGSB zu einem von der dvs angestrebten „Internetportal Sportwissenschaft“, dessen Konzept Frederik BORKENHAGEN zum Ende der Tagung vorstellte.

Frederik BORKENHAGEN
Hamburg

betreuen und zu qualifizieren, dass diese schnell und möglichst selbstständig an die gewünschten Informationen gelangen. Dies ist vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Ansprüche der Benutzergruppen im akademischen Bereich nur dann zu gewährleisten, wenn sich die Einrichtungen möglichst nahe am Ort von Forschung und Lehre befinden und wenn die Einrichtungen Sicherheit über die verfügbaren Ressourcen haben. Mit

diesen kann materiell und personell eine der fachspezifischen Aufgabenstellung gemäß Informationsbereitstellung gewährleistet werden.

Vorbemerkung

Die Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB) ist der Zusammenschluss sportwissenschaftlicher Fachbibliotheken und Informationseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und der Schweiz. Die AGSB hat sich seit ihrer Gründung 1979 die Aufgabe gestellt, die Interessen ihrer Mitglieder bei der strukturellen Entwicklung der jeweiligen Einrichtungen zu vertreten. Die Mitgliedseinrichtungen der AGSB unterstützen die vorrangig an Universitäten und Hochschulen angesiedelten wissenschaftlichen Einrichtungen, die sich in Forschung und Lehre mit den vielfältigen Erscheinungsformen und Deutungsmöglichkeiten des Sports auseinandersetzen.

Mit dem Einzug neuer Technologien und den daraus resultierenden neuen Aufgabenstellungen für die Arbeit von Fachbibliotheken und Informationseinrichtungen in der Sportwissenschaft stehen die Einrichtungen vor einer Neupositionierung ihrer Rolle innerhalb der jeweiligen lokalen Strukturen sowie in Bezug auf das Wissenschaftssystem insgesamt. Die AGSB ist sich dieser neuen Anforderung bewusst und legt mit dem vorliegenden Memorandum Orientierungsgrundlagen für die weitere Entwicklung der Aufgaben und Funktionen, Strukturen sowie der Ausstattung der durch sie repräsentierten Einrichtungen vor.

Aufgaben und Funktionen

Zu den Kernaufgaben sportwissenschaftlicher Bibliotheken zählen:

- die Auswahl, der Erwerb, die formale und sachliche Erschließung von Medien,
- die Aufstellung, Präsentation und Bereitstellung der Medien,
- die Pflege und Sicherung des Bestandes,
- die Beaufsichtigung der Räumlichkeiten während der Öffnungszeiten,
- die Vermittlung fachspezifischer Informationen an unterschiedliche Benutzergruppen,
- die Betreuung, Anleitung und Beratung der Bibliotheksbenutzer,
- die Organisation und Durchführung von Schulungen und Führungen,
- die Erstellung von Informationsmaterialien zur Einrichtung.

Die Auswahl, Anleitung, Fortbildung und Führung des Bibliothekspersonals liegen in der Verantwortung der Bibliotheksleitung. Ihr obliegt weiterhin die Vertretung der Einrichtung gegenüber übergeordneten Stellen, die hochschul-/verbundinterne Kommunikation sowie die Vertretung der Einrichtung bei öffentlichen Anlässen und deren Präsentation in der Öffentlichkeit.

In Kooperation und in Absprache mit anderen Einrichtungen in der Region können weitere Aufgaben durch die Bibliothek wahrgenommen werden, z.B. Serviceleistungen für das lokale oder regionale Umfeld oder die besondere Funktion einer Forschungs- und/oder Dokumentationsstelle.

Zentraler Gedanke der hier benannten Kern- und Zusatzaufgaben des Bibliothekspersonals ist, die Bibliotheksbenutzer so anzuleiten und zu beraten, dass diese

sich die benötigten Informationen mittelfristig selbstständig erschließen können („Hilfe zur Selbsthilfe“). Dies erfordert besondere Kompetenzen des Personals, die ggf. zusätzlich erworben werden müssen.

Strukturelle Aspekte

In organisatorisch-struktureller Hinsicht sind (neben Sonderformen) zwei Haupttypen von Bibliothekseinrichtungen an sportwissenschaftlichen Forschungs- und Ausbildungsstätten von Hochschulen und Universitäten zu unterscheiden:

- eigenständige *dezentrale* Bibliotheken als Bestandteile sportwissenschaftlicher Institute und Fakultäten;
- *zentrale* universitäre Einrichtungen mit bibliothekarischen Aufgaben für sportwissenschaftliche Institute und Fakultäten.

Diese beiden Bibliothekstypen treten häufig in historisch gewachsenen Mischformen auf.

Empfehlenswert ist (je nach Bibliothekstyp):

- den Standort sportbibliothekarischer Dienstleistungen innerhalb einer Hochschuleinrichtung so anzusiedeln, dass die Bestände für Lehrende und Studierende ohne lange Wege zu erreichen sind. Die Bibliothek sollte sich möglichst nahe am Ort von Forschung und Lehre befinden (Instituts-/Zweigbibliothek);
- bedarfsgerechte tägliche Öffnungszeiten sicherzustellen. Dazu gehören regelmäßige Analysen der tatsächlichen Benutzungszeiten und -häufigkeiten;
- eine möglichst große Selbstständigkeit der Einrichtung;
- eine weitgehende Autonomie in Fragen der Personalverwaltung;
- eine mittelfristig gesicherte finanzielle Ausstattung;
- eine entsprechend der fachspezifischen Aufgabenstellung uneingeschränkte Entscheidungsbefugnis in Anschaffungsfragen.

Das in der Einrichtung tätige Personal sollte über Kompetenzen im bibliothekarischen, im sportwissenschaftlichen und im IT-/EDV-Bereich verfügen. Alle notwendigen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zur Erlangung dieser Kompetenzen sowie unterstützende Dienstleistungen im Bereich EDV sind durch zentrale Stellen zu erbringen.

Ausstattung

Anzustreben ist:

Der Etat sollte 35.000 DM pro Haushaltsjahr für Neuerwerb, Ersatzbeschaffungen sowie Buchpflege betragen. Für den Bestandsaufbau neuer Teilgebiete (z.B. bei Profilbildungen oder Neuberufungen) sowie für eine ggf. erforderliche Grundausstattung sind Sondermittel vorzusehen.

Die Geräteausstattung, die durch Sonderetats abzusichern ist, sollte mindestens beinhalten:

- drei Computer-Arbeitsplätze mit Internetzugang für die Bibliotheksbenutzer,
- einen Computer mit Internetzugang für die Bibliotheksverwaltung,
- einen Multimedia-Arbeitsplatz (Computer mit Internetzugang und CD-ROM-/DVD-Laufwerk),
- einen Videorecorder samt Bildschirm (Fernseher) für die Betrachtung,
- einen Fotokopierer,
- ggf. ein Lesegerät für Microfiches.

Die Anzahl der Geräte sollte standortspezifisch angepasst werden und so bemessen sein, dass auch in den Zeiten großer Frequentierung eine Gerätenutzung in angemessener Zeit möglich ist.

Bei Betrieb eines eigenständigen Internetangebots durch die Bibliothek sind zusätzlich entsprechende Hard- und Softwaresysteme notwendig. Weiterhin muss die Bibliothek in der Lage sein, auf Entwicklungen im Bereich neuer Medien zu reagieren (Zugangsberechtigungen etc.).

Die Größe und Beschaffenheit der Räumlichkeiten der Bibliothek sollten bestands- und nutzungsangemessen angelegt sein. Für die Bibliotheksverwaltung sind Räume getrennt von den Bereichen der öffentlichen Nutzung vorzusehen. Auch für den Multimedia-Arbeitsplatz sollte ein separater Raum zur Verfügung stehen. Gruppen- oder Einzelarbeitsräume sind je nach den Möglichkeiten der jeweiligen Einrichtung zusätzlich einzurichten.

Mindestens 1,5 Fachkräfte sollten in der Sportbibliothek tätig sein. So wäre auch bei Ausfall einer Kraft (Urlaub, Krankheit, o.ä.) die fachgerechte Betreuung der Einrichtung gewährleistet. Unterstützt wird das Fachpersonal durch studentische Hilfskräfte, die für einfache Dienste in der Bibliothek eingesetzt werden können (Aufsicht, Ausleihe o.ä.).

Schlussbemerkung

Mit den in diesem Memorandum genannten Orientierungsgrößen sind Mindestanforderungen formuliert, die sowohl der fachwissenschaftlichen Ausbildung als auch der fachspezifischen Forschung gerecht werden.

Das Memorandum wendet sich an alle, die an der Entwicklung der Aufgaben, Strukturen und Ausstattung der sportwissenschaftlichen Bibliotheken interessiert und dafür verantwortlich sind.

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)

Umzug des BISp von Köln nach Bonn

Ab dem 16. Juli 2001 ist das BISp an seinem neuen Standort in Bonn wie folgt erreichbar:

Hausanschrift: Graurheindorfer Str. 198, 53117 Bonn

Postanschrift: Postfach 17 01 48, 53027 Bonn

Tel.: (01888) 640-0, *Fax:* (01888) 640-9007

eMail: info@bisp.de, *Internet:* www.bisp.de

Die eMail-Adressen der BISp-Mitarbeiter bleiben unverändert.

European Network of Sport Sciences in Higher Education (ENSSHE)

„Sport in Europe – Steps towards Integration“

6. ENSSHE-Forum (30. August-2. September 2001; Budapest)

Vom 30. August bis zum 2. September diesen Jahres findet in Budapest das 6. ENSSHE Forum (European Network of Sport Sciences in Higher Education) unter dem Titel „Sport in Europe – Steps towards Integration“ statt.

Die sportwissenschaftliche Fakultät der ungarischen Semmelweis Universität lädt im Auftrag von ENSSHE alle Mitglieder und Interessierten zur Diskussion über neue Initiativen im Bereich der Europäisierung von Lehre und Forschung in der Sportwissenschaft sowie insbesondere zum Themenfeld Arbeitsmarkt Sport in Europa ein.

Der Tagungsort Budapest weist darauf hin, dass ENSSHE keine EU-interne Diskussion anstrebt. Der Leitgedanke des Netzwerks ist die Schaffung gesamteuropäischer Kooperationen von Ausbildungseinrichtungen, Verbänden und staatlichen Institutionen des Sports. Durch den intensiven Austausch von Erfahrungen in Forschung, Lehre und Arbeitsmarktentwicklungen soll letztendlich auch ein Beitrag zur positiven Entwicklung des Freizeit- und Breitensports in Europa geleistet werden.

Das Programm des alle zwei Jahre stattfindenden Forums sieht folgende Hauptredner vor:

- Paolo PARISI [ITA]: „Integration und Kooperation im europäischen Universitätssystem“
- Gertrud PFISTER [GER]: „Integration und Geschlecht“
- Patrick DUFFY [IRL]: „Einführung des 5-stufigen Ausbildungssystems in Irland; Integration durch Beteiligung“

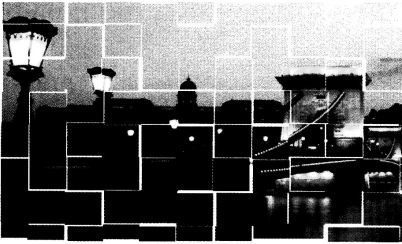
6th BIENNIAL FORUM

of the European Network of Sport Sciences
in Higher Education (ENSSHE)




August 30 – September 2, 2001

**“SPORT IN EUROPE – STEPS TOWARDS
INTEGRATION”**

SECOND ANNOUNCEMENT



www.detail.hu/ensshe

Semmelweis University
Faculty of Physical Education and Sport Sciences
Budapest, Hungary

- Herve SAVY [FRA]: „Integration und Sozialer Dialog“
- Andras BODOR [HUN]: „Sport und Integration in Ungarn“

Es werden Workshops zu folgenden Themen angeboten:

- Neue Informationstechnologien
- Training und Ausbildung
- Europäische/internationale (Forschungs-)Projekte
- Regionale Kooperationen im Rahmen gesamteuropäischer Integration
- Bologna-Deklaration
- Frauen und Sport
- Sozialer Dialog
- Sportmanagement

Daneben findet eine Poster-Ausstellung zu Themen des Forums statt. Hier können sich europäische Institutio-

nen des Sports sowie europäische/internationale Projekte präsentieren.

Die Teilnahmegebühren für das gesamte Forum liegen für Nicht-ENSSHE-Mitglieder bei Anmeldung bis zum 31.05.2001 bei 275 Euro (175 Euro für Studierende).

Weitere Informationen sind erhältlich im Internet unter www.detail.hu/ensshe oder bei der deutschen Vertreterin im ENSSHE-Vorstand, Dr. Karen PETRY, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Freizeitwissenschaft/Europäische Sportstudien, Tel.: (0221) 4982-231, eMail: petry@hrz.dshs-koeln.de.

Anmeldungen sind zu richten an das Organisationsbüro: Institute of Coaching and Sport Education, Mr. Laci PETROVIC, Tel.: (0036-1) 4879-288/-272, eMail: Laci@ice.hupe.hu oder tfti@telnet.hu.

Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

HRK-Plenum zum neuen Dienst- und Besoldungsrecht für Professoren/innen: Finanzausicherung der Länder erforderlich



Das HRK-Plenum hat die beiden Gesetzentwürfe der Bundesregierung zum Dienst- und Besoldungsrecht der Professoren und Professorinnen am 3. Juli in Berlin beraten und eine Stellungnahme dazu verabschiedet.

Darin unterstützt die Plenarversammlung die Vorschläge nur unter der Bedingung, dass die Länder die in der Gesetzesnovelle zum Besoldungsrecht enthaltene Option tatsächlich nutzen, insbesondere zusätzliche Personalmittel – mindestens für eine mehrjährige Einführungsphase – zur Verfügung stellen. Mit der bisher von der Konferenz der Länderfinanzminister ganz überwiegend geforderten Kostenneutralität seien die Ziele der Reform nicht erreichbar. Deshalb fordert die HRK noch während des Gesetzgebungsverfahrens eine verbindliche Erklärung der Länder, nach Umsetzung der Reformvorschläge in Landesrecht zusätzliche Finanzmittel bereitzustellen, ohne dabei die Hochschulfinanzierung an anderer Stelle zu mindern. Dadurch könnte auch die von der HRK schon mehrfach geforderte, zwingend erforderliche Angleichung der Professorenbesoldung in den neuen Bundesländern an die der alten realisiert werden.

Das HRK-Plenum stellte fest, dass die Reformvorschläge der Bundesregierung im Kern die Empfehlungen der HRK aus dem Jahre 1998 aufgreifen. Es forderte aber neben der Bereitstellung zusätzlicher Mittel eine Reihe von Änderungen bzw. Ergänzungen. So betonte die Plenarversammlung die Verantwortung der Fakultäten

bzw. Nachwuchswissenschaftler für deren zusätzliche Qualifikation nach der Promotion; neben der Einführung der Juniorprofessur solle es beim Wettbewerb der schon bisher gegebenen anderen Wege zur Berufung auf eine Professur bleiben. Die Eignung der Bewerberinnen und Bewerber dürfe aber nur im Berufungsverfahren festgestellt werden (§ 44 Abs. 2 HRG-Entwurf soll bis auf den Schlusssatz entfallen). Der Erfolg der Juniorprofessur hängt nach Überzeugung des Plenums vor allem von einer attraktiven Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen der Juniorprofessur (bezüglich Bezahlung, Forschungsausstattung, Lehrdeputat) ab.

Beim Besoldungsrecht forderte das Gremium

- möglichst umfassend flexibilisierte Haushalte für die Hochschulen, um erwirtschaftete Sach- und Personalmittel zur Besoldung der Professuren nach ihren Schwerpunkten einsetzen zu können;
- den Verzicht der Länder auf Quotenvorgaben bezüglich der Einrichtung von W2- und W3-Stellen; auch die Entscheidung hierüber müsse eine Entscheidung jeder einzelnen Hochschule sein;
- die Vergabe von Leistungszulagen als unbefristete Gehaltsbestandteile, allerdings mit der Maßgabe, dass sie auf dem erreichten Niveau "eingefroren" werden können.

Der vollständige Wortlaut der EntschlieÙung ist zu finden unter www.hrk.de.

Europäischer Hochschulraum: Lebenslanges Lernen ein Schwerpunkt

Das 194. HRK-Plenum hat es am 3. Juli 2001 in Berlin begrüÙt, dass die weitere Realisierung des europäischen Hochschulraumes energisch vorangetrieben werden soll und die nächste Konferenz der europäischen Bildungsminister im Herbst 2003 in Berlin stattfinden wird. Damit unterstützte es die Ergebnisse des letzten Treffens von Bildungsministern, Hochschulleitern und Studierenden am 18./19. Mai 2001 in Prag.

Als konkrete Maßnahmen zur Unterstützung der Hochschulen bei der weiteren Verwirklichung des Europäischen Hochschulraums beschloss die HRK, Workshops

für Dekane und andere Hochschulangehörige durchzuführen, die eine Auseinandersetzung mit den strukturellen Entwicklungen in den europäischen Partnerländern ermöglichen. Die Plenarversammlung forderte zudem eine noch stärkere Förderung der Mehrsprachigkeit der Schüler. Allerdings sei die Situation in einigen anderen Staaten noch unbefriedigender als in Deutschland.

In diesem Zusammenhang steht auch das von der Europäischen Kommission vorgestellte Memorandum über lebenslanges Lernen (<http://europa.eu.int/comm/education/life/memode.pdf>). Es beschreibt die Anforderungen an ein

verändertes Lernen, die wichtigsten Elemente des Konzepts lebenslangen Lernens und schlägt sechs Schlüsselfelder europäischer und nationaler Maßnahmen zur Umsetzung vor (neue Basisqualifikationen für alle, höhere Investitionen in Humanressourcen, Innovationen in Lehre und Lernen, Bewertung des Lernens, neuer Stellenwert von Lernen und Berufsorientierung, bürgernahe Lernangebote).

Das HRK-Plenum begrüßte ausdrücklich, dass die Bedeutung des lebenslangen Lernens mit Vorlage des Memorandums auf höchster politischer Ebene bekräftigt wurde und äußerte die Hoffnung, dass damit ein längst überfälliger Handlungsdruck in den einzelnen Mitgliedstaaten entsteht, der zu konkreten Maßnahmen führt. Die Entwicklung und Umsetzung einer umfassenden Strategie des lebenslangen Lernens in Deutschland müsse wegen der besonderen Bedeutung aktueller Forschungsergebnisse in der wissenschaftlichen Weiterbil-

dung unter Beteiligung der Hochschulen erfolgen. Deren Bedeutung werde allerdings von der EU-Kommission in dem Memorandum stark vernachlässigt.

Das HRK-Plenum empfahl die Einrichtung angemessen ausgestatteter Weiterbildungszentren in den Hochschulen. Sie sollen die Aufgabe haben, den vertraglich gesicherten Kontakt zwischen den Partnern innerhalb und außerhalb der Hochschulen herzustellen und zu koordinieren, Interessierte qualifiziert zu beraten und zu betreuen, die notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen zu schaffen, den Bedarf zu ermitteln und zielgruppenspezifische Angebote zu entwickeln sowie Marketing zu betreiben. Ihre Unterhaltung soll durch insgesamt mindestens kostendeckende Preise gesichert werden.

Der vollständige Wortlaut der Stellungnahme der HRK zum EU-Memorandum über lebenslanges Lernen ist im Internet zu finden unter www.hrk.de.



Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung

Weltrat und IOC arbeiten enger zusammen / IOC-Wissenschaftspreis verliehen

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) und der Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE) wollen zukünftig in wichtigen Fragen der Entwicklung von Sport und Wissenschaft stärker zusammenarbeiten. Die ICSSPE-Präsidentin, Prof. Dr. Gudrun DOLL-TEPPER, und IOC-Präsident Juan Antonio SAMARANCH haben jetzt in Lausanne eine schriftliche Vereinbarung über Formen der zukünftigen Kooperation dieser beiden Weltverbände des Sports unterzeichnet.

Im Mittelpunkt der beabsichtigten Zusammenarbeit stehen gegenseitige Konsultationen einschließlich der Entsendung von Beobachtern zu Sitzungen des jeweiligen Partnerverbandes. Das IOC will sich darüber hinaus auch stärker finanziell an Forschungsprojekten beteiligen; beide Organisationen wollen sich ferner über die Positionierung der vorolympischen Kongresse verständigen: „Mit dieser Vereinbarung ist es uns möglich, wichtige gesellschaftliche Themen auf dem Gebiet des Sports bilateral zu verfolgen“, kommentierte Gudrun DOLL-TEPPER dieses vertragliche Partnerschaftsabkommen. Informelle Kontakte zwischen IOC und ICSSPE

gehen zurück auf die Amtsperiode von Prof. Dr. August KIRSCH Mitte der 1980er Jahre.

ICSSPE-Präsidentin Gudrun DOLL-TEPPER und IOC-Präsident Juan Antonio SAMARANCH haben in Lausanne gemeinsam den Preis für Sportwissenschaft („Sport Science Award of the IOC President“) als Anerkennung für sportwissenschaftliche und praxisrelevante Leistungen in den Sektionen Naturwissenschaften/Biomedizin und Sozial- bzw. Geisteswissenschaften verliehen. Ausgezeichnet wurden das amerikanische Forscherteam der Hertiage Family Study für ihre Langzeitstudien zur Bedeutung des Erbmaterials für das sportliche Training sowie der amerikanische Sporthistoriker Allan GUTTMANN für seine enzyklopädischen Arbeiten zu den Olympischen Spielen und zur internationalen Entwicklung des Frauensports. GUTTMANN gehört auch zu den korrespondierenden Mitgliedern der deutschsprachigen Zeitschrift „Sportwissenschaft“. Der IOC-Preis wird jährlich vergeben und ist mit 10.000 US-Dollar dotiert. Zur zehnköpfigen IOC-Jury zählte auch die Berliner Hochschullehrerin Prof. Dr. Gertrud PFISTER.

Neuerscheinung in der dvs-Schriftenreihe

ECKART BALZ/PETER NEUMANN (Hrsg.)

Anspruch und Wirklichkeit des Sports in Schule und Verein

Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 3.-5.6.1999 in Regensburg (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 113)

Mit Beiträgen von Jörg THIELE, Helmut HEID, Walter SCHÄDLE-SCHARDT, Klaus BÖS, Heinz ASCHEBROCK, Georg FRIEDRICH, Norbert FESSLER, Inge BERNDT u.a., Michaela KNOLL, Nils NEUBER, Helmut ALTENBERGER, Ingemarie SAß, Jürgen COURT, Andreas TÜRK, Michael KOLB/Petra WOLTERS, u.a.

* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis

Richten Sie Ihre Bestellung an:

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg
Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

Hamburg: Czwalina 2000, 292 Seiten.
 ISBN 3-88020-965-2, 44,00 DM*

